

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 ¹/₂ die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile **M. 1.00**. — Druck und Verlag von Awin Borge in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 81.

Eltville, Samstag, den 7. September 1918.

49. Jahrg.

Abflauen der furchtbaren feindlichen Offensive im Westen!

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten fremder Grundstücke bei strenger Strafe verboten ist. Besonders dürfen Kinder die Feldwege nicht verlassen, soweit sie überhaupt zum Betreten derselben befugt sind.

Wer bei Felddiebstählen erfaßt wird, hat neben strenger Bestrafung die Veröffentlichung seines Namens zu gewärtigen.

Eltville, den 30. Aug. 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Schutze der Saaten sind die Tauben in der Zeit vom 15. September bis 1. Dezember d. J. bei Vermeidung von Strafe eingesperrt zu halten.

Eltville, den 2. September 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

ein Portemonnaie mit Inhalt, eine Brille.

Als verloren:

eine Portemonnaie mit Inhalt, ein Portemonnaie mit 3 M. Inhalt, ein Fünfmarktschein, ein Zweimarktschein, ein Portemonnaie mit etwa 8 M. Inhalt.

Die Finder bzw. Besitzer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 3. Septembec 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Sept. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern und

Heeresgruppe des Generalobersten von Föhn.

Zwischen Ypern und La Bassée drängte der Feind gegen unsere neuen Linien nach. Im Vorgelände belassene Abteilungen wichen dort befehlsgemäß auf diese zurück.

Bei Wytschaete wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

Zwischen Scarpe und Somme führte der Gegner gegen unsere neuen Linien vor. Infanteriegefechte mit unseren Sicherungsabteilungen.

An der Somme Artillerietätigkeit.

Zwischen Somme und Oise haben wir die am 26. 8. aus der Gegend von Roye begonnenen Bewegungen fortgesetzt und uns in vorletzter Nacht ohne vom Feinde bemerkt, losgelöst. Die am Feinde belassenen Nachhuten sind gestern Nachmittag langsam gefolgt.

Der Feind hat gestern Abend etwa die Linie Soyennes—Guiscard—Ailly mit schwächeren Teilen erreicht.

In der Ailette-Niederung wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Ebenso schützten starke feindliche Angriffe dicht südlich der Ailette bei Cerny-Fornay, Clermont und Jac le Jong.

Brigademeister Fachele der 9. Batt. des Feld. Art. Nr. 92 hat hier bei den letzten Kämpfen 8 Panzerwagen vernichtet.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Soissons legten wir die Verteidigung von der Vesle zurück. Die Bewegungen wurden plangemäß und vom Feinde ungehindert durchgeführt.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Sept. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern und

Heeresgruppe des Generalobersten von Föhn.

Erlundungsabteilungen des Feindes, die zwischen Ypern und La Bassée vorstießen und nördlich von Lens mit starkem Feuerschlag vordrangen, wurden abgewiesen. Am Abend wiesen hessische Truppen zwischen Ploegsteert und Armentieres mehrfache Angriffe des Gegners zurück. Wie machten hierbei mehr als 100 Gefangene. Erfolgreicher Vorstoß in die englischen Gräben bei Bulch.

Im Vorgelände unserer neuen Stellungen kam es zu heftigen Infanteriegefechten an der Straße Bapaume—Cambrai, am Walde von Gavrincourt und auf den Höhen östlich des Cortille-Abchnittes. Stärkere Angriffe, die der Feind auf der Linie Neuville—Manancourt—Moislains führte, wurden abgewiesen.

Aus Veronne und über die Somme ist der Feind erst gestern zögernd unseren Nachhuten gefolgt.

Zwischen Somme und Oise drängte er stärker nach und stand am Abend nördlich der Linie Ham—Channy. Auch zwischen Oise und Aisne hat sich die Vordrängung vom Gegner plangemäß vollzogen. Unsere Posten stehen mit ihm in Geschützfähigkeit in der Linie Amigny—Savisis—Laffaux—Condé.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Soissons ist der Feind über die Vesle gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen und Artillerie haben ihn lange aufgehalten und ihm Verluste zugefügt.

Auf den Höhen nördöstlich von Fismes wurden stärkere Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Am des Namens willen

Roman von C. Dressel.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Leon wußte nichts von der großen, bewegenden Kraft, welche diesen sonst so scheuen, demütigen Augen den verklärten, liebesmächtigen Ausdruck verleihen, aber er dachte überrascht: „Was für Bräutungen mein Gänseblümchen da plötzlich ausschlägt, sie muß es nur lernen, diesen Zauber zu gebrauchen. Sie sieht heute überhaupt nicht unbedeutend aus, und das ist lediglich die Wirkung ihrer kostbaren Brautrobe. Sie muß fortan reiche Toiletten tragen und sich nicht wie ein kleines Pensionsmädchen kleiden und benehmen, sondern sich ein Beispiel an meiner schönen Mutter nehmen. Die wird es sie lehren, was eine Frau aus sich machen kann, wenn sie Geschmack und Lust hat, zu gefallen.“

Mit diesen nichtigen Gedanken führte er Valerie auf die Hochzeitreise, die sie bis nach Italien ausdehnten, während der Kommerzrat ihnen dabei eine prächtige Villa einrichtete mit allem Luxus, den sein fürstlicher Reichtum gestattete.

Da Leon sich auf dem Gipfel seiner Wünsche sah und sich Valerie immerhin verpflichtet fühlte, so fiel es ihm nicht schwer, ihr zunächst ein dankbarer, aufmerksamer Gatte zu sein. Und nachgerade rührte ihn ihre anbetende Liebe, die er im Grunde so wenig verdiente. Er

nahm sich zusammen, um sie nicht gleich zu Anfang ihrer Ehe aus ihrem Glückstraum aufzuwecken.

Valerie schien in der Tat vollkommen glücklich, kein Mißton störte die ersten Hüttenwochen, die vielleicht gar eine längere Dauer gehabt hätten, wenn Leon nicht gerade, der Mode und Valerians Bitte folgend, den Flug nach Italien genommen hätte. Hier, in diesem der Kunst und Wissenschaft geweihten Lande, dessen gloriole Schönheit nur ein gebildeter, feinsinniger Geist voll genießen und verstehen kann, war Leon durchaus nicht an seinem Plage, und hier erkannte Valerie zuerst die Klust, welche zwischen ihrem Seelenleben und dem ihres Gatten gähnte.

Sie hatte eine sorgfältige Erziehung genossen, ihre geistige Begabung war durch die hervorragendsten Lehrer ausgebildet worden, während Leons Wissen mehr als lüdenhaft war, da er von den Büchern, jeder ersten Tätigkeit abhold, niemals etwas gehalten. Dagegen trieb er allerlei Sport mit Leidenschaft, und dank seiner Antinouschönheit, seiner körperlichen Gewandtheit, hatte er sich bisher in dem oberflächlichen gesellschaftlichen Leben auch zu behaupten gewußt. Aber, was halfen ihm jetzt auf dem klassischen Boden seine Reiterkünste, er wußte hier absolut nichts mit sich anzufangen, da ihm sogar jeder Sinn für landschaftliche Schönheit fehlte. Und weil ihn seine Unwissenheit doch zuweilen beschämte, Valerians begeistertes Schauen aber ärgerte, so spielte er den Blasierten, den solcher Kultus lang-

weile, und er hatte fortan nur Spott, mit dem er ihr jeden Genuß vergällte und ihre Empfindungen verletzete.

So war sie fast dankbar, als die Zeit der Heimkehr nahe kam. Während Leon sich nach dem zwanglosen Verkehr der Kameraden sehnte und Valerians stete Gegenwart, die ihm ungewohnte Rücksichten auferlegte, ihn bereits zu langweilen begann, hoffte sie gerade in den alten trauten Verhältnissen daheim die jetzt oft getriebene Harmonie mit ihm wiederzufinden. Doch sie täuschte sich hierin. Leon ging nun völlig wieder die gewohnten leichtsinnigen Wege und begann seine junge Frau in ungehöriger Weise zu vernachlässigen. Valerie litt unsäglich, aber sie trug schweigend ihre Vereinsamung, Leons Herzlosigkeit; selbst zur Mutter klagte sie nicht über die oft brutalen Rücksichtslosigkeiten ihres Gatten, die ihr das Herz brachen.

Und jetzt, da ihr die Binde von den Augen gefallen, sah sie nur zu häufig in ihren Kreisen das Zerrbild einer Ehe, wie die ihre es geworden. Ueberall Gleichgültigkeit, Untreue, hilflose Vereinsamung, versteckt unter dem trügerischen Schein gleichenden Wohllebens. Sie aber war unfähig, ihr Herzenselend auch noch zu beschönigen und sich selbst zu betrügen in dem nervösen, glänzenden Scheinleben der Gesellschaft, vor dem es ihr jetzt araute.

(Fortsetzung folgt.)

Hindenburg und Ludendorff über die Lage.

* Berlin, 5. Sept. Der Berliner Korrespondent des „N. Ztg.“ hatte eine Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff. General Ludendorff sagte ihm über die amerikanischen Truppen an der Westfront: Die Amerikaner leisten keine unbedeutende Hilfe an Menschen und Material. Daß aber die amerikanische Hilfe ausschlaggebend für das Schicksal des Krieges sei, ist eine eitle Hoffnung der Entente. Wir sind mit der russischen Dampfwalze fertig geworden, wir werden auch mit den Amerikanern fertig werden. Unser Wille zum Sieg bleibt ungebrochen und wir werden den Vernichtungswillen des Feindes zerstreuen.

Ueber die Kriegslage äußerte sich Generalfeldmarschall v. Hindenburg: Der große Kampf im Westen, so sagte er, geht weiter. An unseren anderen Fronten ist es verhältnismäßig ruhig. Das Nichtdurchbringen der österreichisch-ungarischen Offensive an der Blau ist nicht tragisch zu nehmen. Der Grund dafür ist in dem Naturereignis, dem übermächtigen Anschwellen der Blau, zu suchen. Die Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien verfolge ich mit lebhaftem Interesse. Von Albanien geht unsere Front weiter nach Mazedonien und dort hält das tapfer bulgarische Heer trotz schwieriger Verhältnisse treu die Wacht. Wenn die Entente dort noch einmal angreifen sollte, so können wir dem mit fester Zuversicht entgegensehen. Unten in Palästina ist es den Engländern auch nicht gelungen, durch glückliche Angriffe den tapferen Widerstand der türkischen Armee zu erschüttern. In Persien und an der Kurmankasie will England sich festsetzen und verfolgt damit seine eigentlichen Zwecke. Aber es will außerdem versuchen, Rußland erneut in den Krieg zu ziehen. Der Entscheidungskampf für uns Mittelmächte spielt sich jetzt mehr an der Westfront ab. Wir Mittelmächtige halten in unserem Verteidigungskampf Schulter an Schulter fest zusammen. Zwar leiden wir schwer unter dem Krieg, wir werden aber stark aus ihm hervorgehen. Dafür bürgt uns, daß die Gegner unser Bündnis ebenso wenig wie sie es mit Waffengewalt zersprengen konnten, auch nicht mit Vordringen zersprengen können. Unsere Einheit macht uns stark. Wir werden nach ruhmreichem Kampf gemeinschaftlich in die Heimat zu gesteigert friedlicher Arbeit zurückkehren und dann die Früchte unseres Kampfes ernten. Bis zu diesem Ziel heißt es durchhalten.

Verhaftungen in Petersburg.

TU. Stockholm, 4. Sept. In Petersburg wurde der sich bisher einer großen Gunst der Bolschewiki erfreuende frühere russische Botschafter in Tokio, Baron Rosen verhaftet. Gleichzeitig wird die Verhaftung des früheren stellvertretenden Ministers des Innern Baron Wolde gemeldet.

Die Verschwörung gegen die Volkskommissare.

TU. Stockholm 4. Sept. Der Korrespondent der „N. Ztg.“ erfährt, daß das Justizministerium im Besitze einer Liste mit den Namen von Volkskommissaren sei, die der Reihe nach ermordet werden sollten; an erster Stelle steht Radek.

Warnung vor übertriebenem Optimismus.

TU. Basel, 3. Sept. Die Morning Post meldet von der Front: Marschall Haig leitet persönlich die Operation gegen die Deutschen. Man warnt vor jedem übertriebenen Optimismus. Die Deutschen geben nur nach starkem Widerstand kämpfend das Gelände schrittweise auf. Doch beginnt man sich dem Höhepunkt der Schlacht zu nähern.

Eine neue 15 Milliarden-Anleihe

TU. Zürich, 2. September. Secolo meldet aus Paris: Der Finanzminister kündigt einen neuen 15 Milliardenkredit an, der zur Fortführung des Krieges im Winterhalbjahr dienen soll.

Totale u. vermischte Nachrichten.

Elkville, den 6. Sept. 1918.

Stadtverordneten-Sitzung.

Anwesend unter dem Vorsteher des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers Jos. Abt folgende Mitglieder des Kollegiums: Niel. Domermuth, Jos. Gms, Peter Fleischner II., Jos. Koegler, Peter Kopp, Math. Krebs, Gg. Jos. Kremer, Dr. Merden, Caspar Rau und H. Simon.

Das Amt des Schriftführers versah der Stadtverordnete Niel. Domermuth.

Selbst des Magistrats war anwesend Herr Erster Beigeordneter Veterinärarzt Piz.

Der Herr Stadtverordneten-Vorsteher eröffnete die Sitzung und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des letzten verstorbenen Mitgliedes des Stadtverordneten-Kollegiums Herrn Niel. Schwant mit warmen Worten. Redner rühmte besonders den geraden und treuen, ehrlichen und aufrichtigen Charakter des Verstorbenen, der stets, wo es galt seinen Mitmenschen beizustehen, am Platze war. Ein treues deutsches Herz hat uns verlassen. Möge Gott ihm die ewige Ruhe geben. Redner ersuchte das Kollegium, das Andenken des lieben Verstorbenen durch Erheben von den Sigen zu ehren.

1. Stadtverordneten-Ergänzungswahlen.

Der Herr Stadtverordneten-Vorsteher erwähnte hierzu, daß im letzten Jahre drei Mitglieder infolge Todes und

ein Mitglied durch Wahl zum Magistratsmitglied ausgeschieden seien, an deren Stelle neu- resp. Ergänzungswahlen stattfinden hätten. So läuft die Wahlperiode des verstorbenen Herrn Stadtverordneten-Vorstehers Dr. phil. Wahl im Herbst 1919, die des verstorbenen Herrn Arnold Ende 1921, die des verstorbenen Herrn Schwant Ende 1921 und die des zum Magistratsmitglied gewählten Herrn Gms Ende 1919 ab. Gemäß § 23 der Städte-Ordnung hält es der Stadtverordneten-Vorsteher für nötig, im Herbst Ergänzungswahlen stattfinden zu lassen. Es wird hierauf einstimmig beschlossen, im Herbst die entsprechenden Ergänzungswahlen stattfinden zu lassen.

2. Festsetzung einer Amtszulage für den anzustellenden Volksschulrektor.

Der Herr Stadtverordneten-Vorsteher tritt mit, daß durch den Tod des Herrn Hauptlehrers Fein die Umwandlung der Hauptlehrerstelle in eine Rektorstelle stattfinden soll und daß der Magistrat beschlossen habe, einen Rektor anzustellen. Für diese Stelle sind gesetzlich mindestens 700 Mark festgelegt, die verschiedenen Städte haben aber bereits Zulagen gewährt bis zur Höhe von 1200 Mark. Der hiesige Magistrat habe nun auch beschlossen, die Rektorstelle mit 1200 Mark zu dotieren und dies bei der Ausschreibung auch erwähnt, trotzdem gesetzlich nur 700 Mark zu zahlen sind. Bei Festsetzung dieser Gehaltssumme ist der Magistrat von der Ansicht ausgegangen, wenn schon ein Rektor angestellt werden soll, dann auch eine tüchtige Kraft zu nehmen und dieselbe gut zu bezahlen, damit man auch etwas verlangen kann.

1. Beigeordneter Veterinärarzt Piz vertritt und erläutert kurz den Magistratsantrag und ersucht das Kollegium, denselben anzunehmen. Auf eine Frage aus dem Kollegium heraus antwortet der Herr Stadt.-Vorsteher, daß die Stelle bereits ausgeschrieben sei und vielleicht bis Januar schon besetzt sein wird.

Der Herr 1. Beigeordnete erwidert auf die Frage, ob schon Meldungen eingegangen seien, daß bereits mehrere solcher vorliegen, aber er könne sich darüber noch nicht äußern.

Stadtverordneter Fleischner: Um eine tüchtige Kraft zu erhalten, ist es dafür, daß die Stelle gleich mit 1400 bis 1600 Mark ausgeschrieben wird, damit eine Besserung in den hiesigen Schulverhältnissen stattfindet. Die Schulverhältnisse liegen hier so sehr im Argen, daß sich selbst Frauen bei ihm darüber gekümmert hätten, daß die Kinder nicht viel lernen.

Stadt.-Vorst. Abt bringt hierauf das Ausschreiben zur Kenntnis des Kollegiums. Dasselbe erklärt sich einstimmig für den Magistratsantrag. Redner teilt dann noch mit, daß der Magistrat beschlossen habe, Herrn Lehrer Lieber als Stellvertreter des verstorbenen Hauptlehrers 700 Mk. pro Jahr zu bewilligen. Da der Magistratsbeschluss ihm aber zu spät zugegangen sei, war es ihm nicht möglich, diesen Punkt noch auf die Tagesordnung zu setzen; er stellt es daher der Versammlung anheim, über diesen Magistratsantrag schon heute zu beschließen oder aber zu verlangen, daß derselbe ordnungsgemäß auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt wird.

Stadt.-Vorst. Fleischner ist dafür, daß der Magistratsantrag schon heute angenommen wird, da das Geld ja doch bezahlt werden muß.

Stadt.-Simon: Um Weiterungen für die Zukunft aus dem Wege zu gehen, ist es jedenfalls besser, wenn diese Angelegenheit zur nächsten Sitzung auf die Tagesordnung gesetzt wird. Damit erklärt sich denn auch das Kollegium einverstanden.

3. Bestellung eines 2. stellvertretenden Amtsanwaltes.

Der Herr Stadtverordneten-Vorsteher erklärt hierzu: Bekanntlich ist der Bürgermeister Dr. Reutner Amtsanwalt und der Stadtkassenverwalter Neukirch dessen Stellvertreter. Ersterer ist gegenwärtig in Feilen und Begleiter geht nächste Woche in die Ferien; infolgedessen muß ein 2. Stellvertreter gewählt werden. Der Magistrat habe als solchen bereits Herrn Kleinbreil vorgeschlagen und auch bereits vorgeschlagen. Nun sei aber aus dem Kollegium heraus ein anderer Vorschlag gemacht worden und zwar sei ihm von einem Stadtverordneten Herr Salgendorff vorgeschlagen worden, denn allgemein sei die Ansicht laut geworden, keine städtischen Beamten mehr als Amtsanwalt fungieren zu lassen.

Stadt.-Gms ist ebenfalls dafür, daß die städt. Beamten nicht mehr zum Amtsanwaltsdienst herangezogen werden.

Stadt.-Fleischner bekennt sich als 2. Antragssteller, Herrn Salgendorff als 2. stellvertretenden Amtsanwalt zu wählen. Auch der Bürgermeister Dr. Reutner ist wiedergewählt worden unter der Bedingung, sein Amt als Amtsanwalt niederzulegen. Die städtischen Beamten sind für die Stadt da und nicht für den Staat. Er ist dafür, daß mit dieser Frage gründlich aufgeräumt wird. Ein Bürgermeister von Elkville kann nicht zugleich Amtsanwalt für die Stadt sein, darüber ist sich die ganze Stadt klar.

Stadt.-Dr. Merden ist ebenfalls für den Antrag Fleischner, auch ist, wie Redner erwähnt, seine seinerzeitige Frage wegen des Amtsanwaltsgehalts noch immer nicht gelöst. Nach den seinerzeitigen amtlichen Berichten habe der Bürgermeister den Betrag an die Stadt wieder zurückzahlen gehabt, dies ist bis jetzt aber, so viel er weiß, nicht geschehen. Auf seine diesbezügliche Frage hätten sich die Auslagen des Bürgermeisters und des verstorbenen

Stadtverordneten-Vorstehers widersprochen. Das seinerzeitige Protokoll sei bis heute noch nicht vorgelegt worden.

Der Herr 1. Beigeordnete spricht sich dafür aus, daß diese Frage bis zur nächsten Sitzung vertagt wird, da dann ja der Bürgermeister wieder selbst da ist.

Stadt.-Vorsteher Abt: Bei der stattgehabten Bürgermeisterwahl erklärte der damalige 1. Beigeordnete Oekonomierat Herber, der Bürgermeister wolle bei einer Wiederwahl auf die Amtsanwaltschaft verzichten, aber daß er das Geld zurückzahlen soll, davon sei keine Rede gewesen. (Nunmehr der Red.: Die Frage der Rückzahlung der Amtsanwaltsgebühren war Gegenstand einer früheren Stadtverordneten-Sitzung gelegentlich der Erhöhung des Bürgermeistergehalts. Diese Sitzung fand im Mai 1914 statt. Den Beschluß der Rückzahlung der Amtsanwaltsgebühren in die Stadtkasse brachte ja damals das Amtsblatt selbst in seinem Bericht.) Wenn der Bürgermeister dieses Amt niederlegt, müsse man ihm dafür auch eine Zulage entschädigen.

Stadt.-Fleischner hält seinen Antrag aufrecht. Er ist gegen den Magistratsantrag und wünscht einen Mann aus dem Volke. An Hand eines Erlebnisses in seiner Eigenschaft als Schöffe beweist er, daß es nicht möglich ist, Bürgermeister und Amtsanwalt zugleich zu sein, auf der einen Seite ist es Pflicht des Bürgermeisters, die Bürger in Schutz zu nehmen, um ihre Interessen zu vertreten, auf der anderen Seite geniert er sich nicht als Amtsanwalt, wie es kürzlich der Fall war, steuerzahlende brave und ehrliche Bürger zu beleidigen. Mit diesen Verhältnissen muß aufgeräumt werden. Ein Bürgermeister ist für die Bürger da, um sie zu beschützen und nicht zu beleidigen. Wenn ihm sein Gehalt zu niedrig ist, dann kann er ja um Gehaltsszulagen einkommen. Er hat seine Bürger zu vertreten und nicht zu beleidigen. (Allgem. Bravo!)

Stadt.-Gms spricht sich ebenfalls für den Antrag Fleischner aus und ist dafür, daß Herr G. Salgendorff zum 2. Stellv. des Amtsanwalts gewählt wird. Das Kollegium nimmt hierauf den Antrag Fleischner einstimmig an.

4. Bewilligung eines Beitrags für den Kreisverband für Handel und Gewerbe.

Zu diesem Punkt bringt Stadtverordneten-Vorsteher Abt ein von dem Herrn Lehrer Bruns und Herrn Leonhardt unterzeichnetes Schreiben des vorgenannten Verbandes zur Kenntnis. Redner machte den Vorschlag, 2 Herren aus dem Kollegium zu wählen, welche den Ausschüssen des Verbandes beizuhelfen; als solche wurden gewählt die Herren Fleischner und Kopp. Ferner wurden auf Vorschlag des Stadt.-Vorsteher 300 Mark als Beitrag bewilligt.

5. Antrag des Herrn Stadtverordneten Rau, bei der kgl. Regierung wegen Aufhebung des Beschlusses vom 24. 4. 1918 betr. Wassergelderhebung.

Stadt.-Vorst. Abt: Gehe ich diesen Punkt zur Beratung stelle, bitte ich Herrn Rau, daß er seinen Antrag erläutert.

Stadt.-Rau bringt hierauf Folgendes zur Kenntnis:

Wenn ich darauf dränge, daß der Verbrauch an Wasser nur dem wirklichen Verbrauch an Abw. gezahlt werden soll, so tue ich dieses nicht allein, weil gerecht sondern auch weil dadurch nutzlose Verschwenen gespart werden. Ich habe hier nicht weniger als 6 Briefe von nur einem Beschwerdeführer. Was sagen die Herren denn dazu, in einem Fall ist der Wasserausfluß überzeugt, daß der Betrag von 42 Mk. zu hoch ist, welchen der Beschwerdeführer zahlt, weil der Betrieb still liegt und wird auf 18 Mk. herabgesetzt. Später wird der dazugehörige Betrag wieder auf 42 Mk. erhöht, um auf diese Weise die vielleicht unnötigen Ausgaben decken zu können. Die Bürger können ja bezahlen; (bezahle!) Dann sollen aber nach meiner Ansicht die wirklichen Verbraucher bezahlen, vielleicht schenkt man dann den Ausgaben mehr Aufmerksamkeit.

Mit der Berechnung nach dem wirklichen Verbrauch sind jede unnötigen Kosten für Briefwechsel, Zeit und Beamte gespart, auch der Verdacht einer Begünstigung fällt hinweg.

Stadt.-Vorst. Abt: Es handelt sich also darum, die bis jetzt bestehende Pauschale, die nach der Zimmerzahl der Häuser geregelt ist und im April ds. Js. infolge erhöhter Kosten des Wasserwerks auch eine Erhöhung erfahren hat, abzuschaffen. Nach dem Antrag Rau soll also die Pauschalberechnung ganz fortfallen und eine Berechnung des Wassers nach dem Verbrauch stattfinden. Redner ist dafür, daß mit dieser Änderung bis nach dem Kriege gewartet wird, denn eine Anzahl Hören gingen nicht und könnten auch jetzt nicht repariert werden.

Stadt.-Rau: Es sind nur 20 Hören.

Stadtverordneter Dr. Merden hält es für Unrecht, daß bei Veröffentlichung des Beschlusses im hiesigen Amtsblatt nicht gesagt wurde, daß sich das Pauschal-Quantum um 1/3 verringert, während die zu zahlende Pauschalsumme in der alten Höhe bestehen bleibt. Das über das neu angelegte Pauschal-Quantum mehrverbrauchte Wasser wird also nach dem neuen Tarif mit 30 J pro Kubikmeter berechnet.

Stadt.-Fleischner: Vom Berichterstatter der Wasserwerkskommission Herrn Gms ist f. Zt. die Sach-



Nachgelegt worden, warum man jetzt von der bisherigen Berechnungsweise nicht abgehen kann. Der Vorschlag, der damals vom Stadtbaumeister gemacht und vom Stadtverordneten-Kollegium angenommen wurde, hat sich bewährt. Wer soll jetzt die unbrauchbaren Uhren reparieren und neue Uhren anschaffen für diejenigen Häuser, die bisher noch keine Uhren haben? Ich bin deshalb gegen den Antrag Rau, der sich jetzt nicht durchführen lässt.

Stadtv. Gms stellte sich auf den Standpunkt seines Vorredners und hält eine gegenwärtige Durchführung des Antrages Rau für unmöglich. Er bittet nach längeren Ausführungen Herrn Rau, seinen Antrag zurückzunehmen.

Stadtv. Rau: Wenn die Herren das für Recht finden, was ich jetzt verlesen werde, dann werde ich meinen Antrag zurückziehen, aber nach meiner Ansicht können die Herren den nachfolgenden Sachverhalt nicht für Recht halten, deshalb kann ich auch den Antrag nicht zurückziehen. Es können nur wenig Wassermesser fehlen und kommen nicht in Betracht.

Stadtv. Rau verliest alsdann folgendes:

Auf unsere Eingabe vom 15. Juli 1916 wurde das Wassergeld für unser Wohngebäude für das Jahr 1916/17 auf 18 M. ermäßigt. Für das Steuerjahr 1917/18 ist nun wiederum der volle Satz mit 42 M. in Anrechnung gebracht.

In den Verhältnissen bisher eine Änderung nicht eingetreten, das ganze Haus mit Ausnahme von 2 Zimmern und Küche unbewohnt ist, so bitten wir auch für das Jahr 1917/18 um gest. Ermäßigung auf 18 M. Der Wasserverbrauch ist ein ganz geringer, er beträgt monatlich kaum 2 Abm. Wir sind nur 2 Personen, wobei zu berücksichtigen ist, daß wir meistens bei unseren Verwandten auswärtig sind und in dieser Zeit Wasser überhaupt nicht verbraucht wird.

Wir bitten daher unserem Antrage stattgeben zu wollen und zeichnen
Hochachtungsvoll!
(Unterschrift)

Stadtv. Kopp: Der Beschwerdeführer hat sicher so viel Räume und für die muß er auch bezahlen.

Stadtv. Rau: Wenn ich kein elektrisches Licht gebrauche, dann brauche ich auch kein zu bezahlen, ganz gleich, ob ich viel Räume oder Lampen habe oder nicht.

Stadtv. Vorsitzender Abt bittet nochmals Herrn Rau, seinen Antrag zurück zu ziehen und die Angelegenheit der Wasserwerkskommission zu übergeben, diese wird die Sache schon in gerechter Weise regeln.

Stadtv. Fleischner bittet um Abstimmung.

Stadtv. Vorsitzender Abt ersucht, bevor er zur Abstimmung schreitet, die Sache nochmals der Kommission zu überweisen.

Stadtv. Rau: Die Fabrik hat geschrieben, die Ersatzstücke in 4-5 Monate zu liefern.

Stadtv. Gms: Es ist unmöglich für die Fabrik, Ersatzstücke zu liefern.

Stadtv. Rau: Man hätte wie ich bei der Fabrik anfragen und mir mit Beweise entgegen treten sollen, nicht aber mit Behauptungen, welche den Tatsachen nicht entsprechen.

Stadtv. Vorsitzender Abt: Da es einen Einspruch gegen Stadtverordneten-Beschlüsse nicht gibt, kann der Antrag nur zurückgezogen oder über denselben abgestimmt werden.

Da Stadtv. Rau seinen Antrag nicht zurückzieht, wird über denselben abgestimmt. Derselbe wird gegen eine Stimme abgelehnt.

6. Antrag des Herrn Stadtverordneten Rau betr. Teilnahme der Stadtverordneten an Sitzungen von Ausschüssen, denen sie nicht angehören, mit Beratungs- und Stimmrecht.

Stadtv. Dr. Mercken hält diesen Antrag für überflüssig, da ja die Ausschüsse doch nicht tagen, denn er sei in verschiedenen Kommissionen und ist bis jetzt noch nicht eingeladen worden. So ist jetzt die so bedeutungsvolle Mitfrage zu regeln, aber eine Ausschusssitzung hat in dieser Angelegenheit noch nicht stattgefunden.

Stadtv. Rau verliest hierauf seinen Antrag, und erläuterte darauf denselben eingehend. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

Der Antrag, auch einzelnen Stadtverordneten zu gestatten, den Ausschüssen beizuwohnen, sofern sie Vorschläge und Beschwerden haben, habe ich gestellt, um die ins Uferlose gehende Wahl der Ausschüsse zu vermeiden, denn es hat keinen Zweck, wenn viele da sind, welche weder Vorschläge noch für irgend jemand eine Beschwerde vorbringen können.

Stadtv. Fleischner verwehrt sich in erregter Weise gegen einen Ausspruch im Antrag Rau, daß die Mitglieder der Ausschüsse als dumm hingestellt werden; entweder müsse Herr Rau seine Ausdrücke widerrufen oder er scheide aus den Ausschüssen aus. Er sei für das gerechte und trete jederzeit für das Gerechte in energischer Weise ein, mag es sein gegen wen es will, und wenn der liebe Herrgott selber in den Saal käme, würde er sich auch da nicht generieren, zu sagen was er nicht recht mache. Er müsse sich mit aller Entschiedenheit gegen die Ausdrücke im Antrag Rau verwahren und sei gegen diesen Antrag.

Stadtv. Rau ist von den Angriffen seines Vorredners vollständig überrascht und überläßt demselben seinen schriftlich niedergelegten Antrag, den er soeben verlesen habe, er verziehe nicht, was man ihm die Worte verdrehen könne, er habe das, wie ihm sein Vorredner unterstelle, ja garnicht gesagt. Rau verliest hierauf nochmals seinen Antrag.

Stadtv. Fleischner behauptet, daß Dr. Rau etwas anderes gesagt habe, als er auf dem Papier stehen habe.

Stadtv. Rau bestritt die Behauptung seines Vorredners ganz entschieden; er habe nur das gesagt, was er hier schriftlich vor sich habe.

Da dieser persönliche Streit eine Unterbrechung seitens der anderen Mitglieder des Kollegiums nicht findet, erklärt der 1. Beigeordnete, daß dieser Antrag gesetzlich gar nicht zulässig sei.

Stadtv. Kögler: Die Kommissionen können sich ja ihre Mitglieder kooptieren, wenn sie es für zweckmäßig halten; aber jedem Stadtverordneten kann nicht gestattet werden nach Belieben Einsicht in die Bücher und Rechnungen zu nehmen oder sich ersichtlich an den Kommissionsitzungen zu beteiligen.

Stadtv. Vorsitzender Abt: Der Antrag Rau ist nun genügend erörtert. Es kann deshalb zur Abstimmung geschritten werden. Derselbe wird, da er gesetzlich nicht zulässig ist, abgelehnt.

7. Vereidigung des neugewählten Magistratsmitgliedes.

Der 1. Beigeordnete vereidigt das zum Magistratsmitglied gewählte Mitglied Herrn Jos. Gms und beglückwünscht denselben nach der Vereidigung.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Vor Schluß der öffentlichen Sitzung verliest der Herr Stadtverordneter-Vorsitzer noch einen Antrag des Stadtv. Fleischner, den Vertrag, den die Stadt mit dem Rhein-Mainischen Lebensmittelverband abgeschlossen habe, bekannt zu geben.

Stadtv. Fleischner teilt noch mit, daß die Veranlassung zu seinem Antrag eine Mitteilung des Geh. Reg.-Rat Droegge sei, die dieser auf dem Stadte- tag in Frankfurt gemacht habe. Derselbe habe dort erklärt, daß die Zeit bis Ende Dezember keine rosige in der Lebensmittelversorgung sein werde und der Gurt enger geschnallt werden müsse; es gibt in dieser Zeit bis dahin keine Suppen- faden, keine Margarine und kein Fett. Wenn das der Fall ist, bemerkt der Redner, dann solle der Magistrat das Mögliche tun, um diesem Mißstand vorzubeugen und abzuwehren. Der Magistrat soll sich darum bemühen, als Selbstversorger zu gelten und soll dann durch seine Vertreter oder durch die Lebensmittelkommission die Einkäufe aller Arten Lebensmittel besorgen lassen, ganz gleich, was dieselben kosten. Die Einkäufer müßten hinausfahren in die Welt und einkaufen, was sie an Lebensmitteln, Fleisch und Fettwaren erhalten, ganz gleich, ob die Höchstpreise überschritten werden oder nicht. Es kann nicht so weiter gehen, das es nichts gibt, wenn der Magistrat keine Stellung dazu nimmt, wird die Bürgerschaft den Magistrat dazu zwingen, daß eine Änderung eintritt.

1. Beigeordneter Veterinär Dr. Bick spricht sich dafür aus, daß der Magistrat in dem Sinne des Vorredners handele. Der Magistrat wird sofort Schritte unternehmen und mit der Lebensmittelkommission in Verbindung treten. Die Bürgerschaft wird dann sehen, daß der Magistrat seine Schuldigkeit tut; Redner bedauert, daß der Bürgermeister bei einer so wichtigen Beratung nicht dabei ist.

Stadtv. Fleischner: So weit er die Stimmung der Bürgerschaft kennen gelernt, habe diese kein Vertrauen mehr zum Magistrat, nur auf vorgenannte Weise kann es anders werden. Das Vertrauen ist erschüttert. Der Vorschlag des Redners wird angenommen.

Stadtv. Vorsitzender Abt macht den Vorschlag, in den Lebensmittelausschuß auch noch Herrn Fleischner zu wählen.

Stadtv. Fleischner macht den Vorschlag, mit den Gutspächtern Herrn Fischer und Vogel zeitig in Verbindung zu treten und diese zu veranlassen, daß sie alles anbauen, was die Stadt braucht, wie Zwiebel, Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Bohnen etc. und zugleich einen annehmbaren Preis vereinbaren, damit alles, was geerntet werden kann, für unsere Stadt bleibt, dann wäre schon ein großer Schritt zur besseren Versorgung getan und beide Pächter bräuchten ihre Felderzeugnisse nicht nach auswärtig zu verkaufen.

Stadtv. Vorsitzender Abt: Der Bürgermeister habe versäumt, die Kartoffeln bei Fischer und Vogel zu beschlagnahmen, sonst hätten wir genug und beide Pächter bräuchten ihre Kartoffeln nicht nach Kiedrich zu fahren.

Stadtv. Dr. Mercken erklärt sich ebenfalls mit dem Antrag Fleischner einverstanden und macht den Vorschlag, schon jetzt mit beiden Herren für die nächstjährige Ernte in Verbindung zu treten.

Stadtv. Rau ist gleichfalls für den Antrag Fleischner und bittet noch um Einführung eines anderen Verteilungsplanes, führte auch zur Begründung seines Vorschlages einige Beispiele an. Redner wünscht, daß auch die Verteilung der Lebensmittel an die Bürgerschaft besser vorgenommen wird. So habe beispielsweise eine Frau, die ganz im Norden der Stadt wohnt, bis zum anderen Ende der Stadt gehen müssen, um 3 Suppenwürfel zu holen. Da die betreffende Frau aber an dem Verteilungstag keine Zeit hatte, einen so weiten Weg zu machen und am anderen Tag in das Geschäft kam, um die Würfel zu holen, hat sie dieselben nicht einmal mehr bekommen, also den weiten Weg umsonst gemacht. Eine größere Berücksichtigung der Geschäftskleinen ist auch am Plage.

Stadtv. Vorsitzender Abt macht den Vorschlag, daß die Lebensmittelkommission schon nächsten Montag eine Sitzung abhalten soll.

Hi rauf wird die öffentliche Sitzung geschlossen und in die geheime Sitzung eingetreten.

4. Eltville, 7. September. Dem Offiziersaspiranten und Wieselwedel Herrn Josef Doehl wurde wegen Tapferkeit vor dem Feind das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen. Unsern Glückwunsch.

5. Eltville, 7. Sept. Leider haben wir heute schon wieder den Selbsttod eines Sohnes unserer Stadt zu melden. Gestern Abend erhielten die Angehörigen die Nachricht, daß der Pioneer Herr Willy Guibert im Feldlazarett am Thyphus gestorben ist. Der jugendliche Held war erst 21 Jahre alt, mußte also sein blühendes junges Leben für das Vaterland opfern. Möge der tapfere Sohn in Feindesland in Frieden ruhen.

— Eltville, 7. September. Herr Johann Monreal 2. kaufte das in der Hauptstraße belegene, den Erben des verstorbenen Jos. Fleischner gehörige Wohnhaus zum Preise von 9500 Mark.

6. Eltville, 7. Sept. Herr Karl Ringer- müller blieb bei der letzten abgehaltenen Ader-Versteigerung der Erben des verst. Franz Werns mit Nr. 42 pro Rute Bestbieter. Der Ader liegt im Distrikt „Hanach“. Das gleichfalls den Erben Franz Werns gehörige Wohnhaus, Beerstraße 2 belegen, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Balh. Witterstein über.

7. Eltville, 7. Sept. Bei der kürzlich abgehaltenen Versteigerung des den Erben Jakob Schieferlein gehörigen Wohnhauses, belegen in der Schwalbacherstraße 6, blieb Fräulein Johanna Schieferlein mit 20,000 M. Bestbieterin.

8. Eltville, 7. Sept. Ein Wohltätigkeits- Konzert für die Weidnachsbeschwerung unserer Kriegsgefangenen findet am 14. September, abends 8 Uhr im „Hotel Reisenbach“ statt. Die Anregung dazu verdanken wir der bekannten Opern- und Konzertsängerin Fr. Maria Maier vom Stadttheater in Mainz. — Fr. Maria Maier, welche in über 100 Konzerten an der Westfront und in den besetzten Gebieten Belgiens unsere Feldgrauen durch ihre prachtvolle weiche Sopranstimme so oft erfreut hat, möchte auch hier für unsere Kriegerfrauen tätig sein, was wir mit Dankbarkeit begrüßen. Die Künstlerin hat über ein Jahr der Bildungs- zentrale des Generalgouvernements in Belgien angehört und so überzeugende Beweise ihrer ungewöhnlichen reichen und starken Künstlerschaft ablegen können, wofür ihr als Anerkennung die „Kriegskreuzmedaille“ verliehen wurde. Vereint mit ihrer Schwester Fr. Elisabeth Maier (Klavier) kommen Opernarien von Richard Wagner, Pader von Schubert, Schumann, Richard Strauss und Hugo Wolf zum Vortrag. Ferner wird sich dem verehrten Publikum eine jugendliche Geigenkünstlerin vorstellen. Raum dem Bundesalter entwachsen, verfügt Fr. Mari Jaggschik aus Mainz nicht nur über einen vollen Bogenstrich sondern entlockt auch ihrer Violine in Compositionen von Bach, Beethoven, Giesse und Grieg reichempfundene Töne ihrer Begabung. Der Vorverkauf der Bilete beginnt am Dienstag, den 10. September bei den Firmen Boege und Fabig. Außerdem haben es junge Damen unserer Stadt übernommen, persönlich in den Häusern vorzu- sprechen.

9. Eltville, 7. Sept. Dem Kreis ist die Möglichkeit gegeben, Torfmoorstücke für Streuzwecke zu beschaffen. Bestellungen sind sofort auf den Bürgermeister zu machen, damit die Lieferung noch erfolgen kann, bevor wieder größere Transportschwierigkeiten entstehen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Königliches Theater Wiesbaden.		
Wochenplan		
vom 8. bis 15. September 1918.		
Donntag,	8. September.	„Die Hugenotten.“ Anf. 6 1/2 Uhr, „Marcel“: Herr Kammerfänger Gustav Schwegler a. O.
Montag,	9. September.	Erster Volksabend: Iphigenie, auf Tauris Anf. 7 Uhr
Dienstag,	10. September.	Hoffmanns Erzählungen Anf. 7 Uhr
Mittwoch,	11. September.	„Simon von Athen“ Anf. 7 Uhr
Donnerstag,	12. September.	„Tiefenland“ Anf. 7 Uhr
Freitag,	13. September.	„Meine Frau,“ die Hoffmannsoperin Anf. 7 Uhr
Samstag,	14. September.	Zum ersten Male: „Drei alte Schachteln“ Anf. 7 Uhr
Operette in 3 Akten von Herman Haller. Gesangsstimme von Rieder- amus. Musik von Walter Kollo.		
Donntag,	15. September.	Nachmittags. „Auf Allerhöchsten Befehl.“ Vorstellung für die Kriegsarbeiterschaft. „Der Schwur“ Anf. 2 Uhr
Abends.	„Das Dreimäderlhaus“	Anf. 7 Uhr

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Sept. (Amtl.)
Weslicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern
und

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhn.

Nordwestlich von Langemark machten bayrische Truppen bei östlichem Vorstoß mehr als Hundert Gefangene. Südlich von Ypern schlugen wir mehrfache Angriffe der Engländer zurück.

An den Schlachtfrieden entwickelten sich heftige Infanteriegefechte im Vorgelände unserer Stellungen. Unsere Nachhut zwangen den Feind in der Linie Fins-Giermont-Logavesnes zur Entwicklung verlustreicher Angriffe.

Unsere Schlachtflieger griffen feindliche Kolonnen beim Uebergang über die Somme bei Gric und St. Christ mit Erfolg an. An der Somme und Oise ist der Feind über Ham und Chauny gefolgt und stand am Abend im Kampf mit unseren Nachhut in der Linie Aubigny-Villequinc-Aumont.

Zwischen Oise und Aisne lebhaftes Vorkampfe. Beiderseits von Paurvaillons wurden stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Pailly stehen wir an der Aisne in Gefechtsstellung mit dem Feinde.

Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wiesen wir erneute Angriffe der Amerikaner ab.

Der erste Generalquartiermeister: Eudendorff.

Am 1. 9. 18. ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend Abänderung des § 4 der Bekanntmachung Nr. V. I. 354/6. 16. R. R. M. vom 12. 7. 18 betreffend

Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs)

erlassen worden.

Der Wortlaut ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. [5923]

Das Gouvernement der Pfalz Mainz.

Aufforderung.

Wer an dem Nachlaß der verlebten Frau **Katharina Schneider** von Eltville, Burgstraße 11, etwas zu fordern hat oder verschuldet, wird hiermit aufgefordert, sich binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Der Testamentsvollstrecker:

H. Schneider

5985]

in Mainz-Kastel, Ludwigplatz 2.

Grundstücksversteigerung

Erbschaftshalber lassen die Erben

H. Bott

Montag, den 23. September d. J., vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

in Gasthaus „zum Taunus“ die nachverzeichneten Liegenschaften unter günstigen Bedingungen zum Verkauf ausbieten:

Acker Schollenreth	Kartenbl. Parzelle	Größe.
"	6 203	14 75
"	6 201	15 03
"	6 200	15 25
"	6 199	16 02
"	6 198	12 98
Acker Schollenreth	6 223	13 17
"	6 224	13 14
Acker Oberwiesweg	9 98	12 73
"	9 90	10 33
Wiese Stöckborn	24 41	7 70
"	24 30	7 18
"	24 31	7 25
"	24 32	7 25
"	24 33	7 33
Acker Stöckborn	24 17	6 38
Acker Stöckborn	24 23	5 15
Acker Oberlangacker	20 19	13 70
"	20 18	13 57
"	20 17	13 50
"	20 16	13 21
Acker Unterlangacker	20 154/50	13 20
"	20 155/50	13 18
Acker Unterbain	21 394/228	13 50
"	21 395/229	8 85
"	21 396/230	12 97
"	21 397/231	12 99
"	21 398/232	12 91
"	21 399/233	13 9
"	21 417/251	9 65
"	21 418/252	11 93
"	21 419/253	11 85
Acker Unterbain	21 176	15 83
Acker Unterbain	21 438/274	— 91
Schöne Weinhohl	21 467/257	— 92
Acker Unterbain	21 468/257	25 99
a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten	21 335/17etc.	15 07
b) Wäldchen mit Holzfall Schwalbacherstraße 54.		

Die Verkaufsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht offen.

E. Salgendorff,

Rheingaustraße 31.



Essig

für Tafel- und Einmachzwecke wird in beschränkten Mengen abgegeben. (9—12, 3—7) Uhr. Bitte Gefäße mitzubringen.

Heinrich Frings,

Essigsabrik.

Eltville, Baldurstraße.

5890]

Beste Fussboden-Oelersatz,

beste Qualität, zu haben bei

Jaacob Heinrich,

Eltville,

Schäfersmühle.

Elsässische Bankgesellschaft

Aktienkapital
Mk. 20 000 000,—

FILIALE MAINZ.

Fernruf
Nr. 52 und 91.

Verzinsung von Spargeldern zu günstigsten Zinssätzen.

[5499]

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagender Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste Erledigung aller Angelegenheiten.

Erläutiger

Gärtner

welchem Gelegenheit geboten ist,

ohne Kapital

sich eine eigene Existenz zu schaffen, wird gesucht für Treibhaus und Kulturen. [5930]

Es wird auf einen soliden, energischen Charakter reflektiert, der selbstständig arbeitet. Gefällige Angebote an Alwin Voege Eltville a. Rh.

Konserve-Dosen

für $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Pfd.-Inhalt zu Feldpostsendungen sich eignend, gibt in beliebiger Stückzahl ab, werden auch auf Wunsch mit der Faltmaschine luftdicht verschlossen bei [5919]

Jean Temmler.

Wohltätigkeitskonzert

Samstag, den 14. Sept. 1918,

abends 8 Uhr

im Hotel „Reisenbach“ zu Eltville.

Zum Besten

der Weihnachtsbescherung unserer
Kriegerfrauen

unter gütiger Mitwirkung von

Frl. Maria Maier, Opern- und Konzertsängerin vom Stadttheater in Mainz.

Frl. Tessa Maier, Klavier.

Frl. Magi Jagschik, Violone. [5924]

Preise der Plätze:

1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk., 3. Platz 1 Mk.

Vorverkauf ab Dienstag, den 10. Septbr. bei
H. Voege und B. Fabies

Kellnermeister, Vorarbeiter oder Aufseher

eventl. auch **Arbeitsbeschäftiger** sofort oder für später gesucht. [5892]

Die Fähigkeit, **Arbeitsanstellungen zu beaufsichtigen und zu leiten**, muß durch Zeugnisse nachgewiesen werden. **Stellung dauernd.** Nur schriftliche Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsangaben werden berücksichtigt.

Sekellerei Söhnelein,

Schlierstein im Rheingau.

1—2 Buchfrauen

zur ständigen Reinigung des Maschinen- und Kesselhauses für sofort gesucht. [5927]

Meldungen beim Maschinenmeister der

Rheingau Elektrizitätswerke,

Aktiengesellschaft.

Eltville a. Rh.

Schon gelegenes

Landhaus oder Villa

entl. auch

groß. Obstd. als Baugrundstück

geeignet, zu kaufen gesucht. [5931]

Angebote mit Angabe der Lage und des Preises u. R. Z. an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Fenster-Briefumschläge

in allen Größen und Mengen mit und ohne Aufschrift liefert schnellstens.

Alwin Voege,

Buchdruckerei.

Ein junges

Mädchen

für kleinen Haushalt nach Wiesbaden gesucht. [5922]

Näheres bei Frau Ernst am Markt.

Eine

Wohnung

bestehend aus 4—5 Zimmer, entl. auch ganzes Haus am liebsten mit Garten zu mieten gesucht.

Angebote unter M. 510 an den Verlag dieses Blattes erbeten. [5925]

Arbeiter

finden in unserem Betriebe ständig dauernde Beschäftigung. [5926]

Rheingau Elektrizitätswerke A. G.

Eltville a. Rh.

Mädchen,

welches kochen kann und

Hausarbeiten

übernimmt, bei gutem Lohn gesucht. Anfängerin nicht ausgeschlossen. Kinderfräulein vorhanden. [5928]

Dr. Witten,

Mainz,

Lauterbachstraße 51. II.

Donnerstag vorm. gegen 9 Uhr wurde ein dunkelblau färbender

Regenmantel

von Bahnhof zum Schiff verloren. [5929]

Gegen Belohnung obangeben bei Dr. Milani, Burgstraße 1.

Zimmerleute

suchen

Hpt.-Guldenwerke Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft,

5917] Biedrich a. Rhein.

Klavier, Pianoklavier, Müller Mainz.

Gebrauchtes gut erhält.

Chaiselonge

mit Decke zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unter M. 511 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten. [5932]

Junges

Mädchen

mit schöner Handschrift, in Schreibmaschine und Stenographie bewandert, sucht Stelle als Anfängerin auf Büro. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Herr

sucht für sofort in guter Familie. [5918]

möbliertes Zimmer.

Offerten unter M. 512 abzug. in dem Verlag ds. Blattes.

Zu verkaufen:

Eine gut gut erhaltene

Mähmaschine,

Divrie

Schneidertisch,

Näheres bei

Frau Offel Wwe.,

5933] Friedr.straße 9.

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 8. September.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in der

Marktkirche zu Eltville.

11 Uhr vorm. Christenlehre der

Knaben.

Vom 1. September d. J. ab ist mein Geschäft wegen

Warenmangels

nur noch

Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags geöffnet.

E. Raimann,

Telefon 86. Eltville a. Rh. Rheingauerstraße 23.

Gleichzeitig empfehle ich mich als

Vermittler

beim An- und Verkauf von Häusern und Gütern. [5978]